

Ungarn und Deutschland.

Tagblatt.

Verlags-Buchhandlung:
JASPER, HÜGEL & MANZ.

Verantwortlicher Redakteur:
TÖLTÉNYI M.

Motto: Reize den Ungarn nicht!

Nr. 16.

Wien, Samstag den 22. Juli.

1848.

Dieses Blatt erscheint, Sonntag ausgenommen, täglich in Groß-Quart. Pränumeration wird ausschließlich in der Buchhandlung: Jasper, Hügel und Manz, Herrngasse No. 251, in Ungarn bei den betreffenden Postämtern. Pränumeration vierteljährig 3 fl. 6 kr. in Wien; monatlich 1 fl. 6 kr.; in Ungarn vierteljährig 4 fl. 12 kr., bei täglicher Versendung, halbjährig 8 fl. C. M.

Ungarn.

Wie es in dem Abbilde des Herrn von Schwarzer, der „allgemeinen österreichischen Zeitung“ noch immer von den beiden Ministerien spucke, erfuhren wir am 19. d. M. von der Abendzeitung des genannten Blattes.

Das genannte Blatt ließ sich von der Annäherung, von dem gesonnenen Vorschlag des Ministeriums Truppen für Italien zu verlangen, Truppen von Oesterreich gegen die russische Verstärkung in der Wallachei. Also Truppen soll man — im chimärischen Kopfe des sogenannten Correspondenten — gegen den russischen Andrang sogar von Oesterreich verlangen, und aber nach Italien ungarisches Militär senden? wie räumt sich das? das glaube ich, daß man nach Siebenbürgen zur Beförderung der sächsischen Umtriebe dies gerne thäte. — ? — 200,000 Mann bewilligt der Reichstag um das Vaterland zu retten, dies wird wahrscheinlich dadurch erzwungen, wenn man sie nach Italien sendet? und zwar unter dem Commando des Jellasch, der gesonnen sein soll einen Ausflug nach Italien wegen Gesundheitsrückichten, zu machen? ei ja die croatische Luft fängt an schwül zu werden. Sogar die National-Garden machte man mobil, um alle Kräfte in Croatien zu concentriren, und die „allgemeine Oesterreichische,“ träumt von Truppen-Aushebung gegen Italien! O Erzträumer schlummere sanft in deinen Glauben!

Der Finanzminister sandte Gold und Silber mit ungarischer Umschrift in die Welt, arbeitet rastlos an der Erlassung der Banknoten. Sind das Vorzeichen zur Annäherung?

Der Kriegsminister ließ Kriegs-Dampfschiffe verfertigen, und beschäftigt sich mit der Organisation der Kriegsmacht, und der fromme Correspondent schwätzt von der Annäherung der beiden Ministerien! Oder vielleicht gab die Verweisung und Verweigerung der Erstattung der Jellaschischen Anleihe von Seite des ungarischen Kriegsministers, gegen den scharfsinnigen österreichischen

Kriegsminister *), Anlaß und Vermuthung zu solchen Gesinnungen??

Dieser Herr sogenannter (denn wir können nicht glauben, daß in Ungarn Jemand auf eine so tolle Idee verfallen könnte) Correspondent muß entweder ein Dummkopf ohne Gleichen sein, oder macht sich Jemand den Spaß, die (ihm, den Correspondenten, vielleicht ruhigen) Gemüther aufzuregen. Dies wäre ein elendes Handwerk, und das Blatt, wo solche Menschen hausen, und ihr böses Spiel treiben, verdiente Verachtung, denn bei einer Cassenzeitung ging der Spaß an, aber bei einem Blatte, daß die höhere Politik besprechen will, ist es ein Frevel. —

Erwiderung auf das Manifest der croatisch-slavonischen Nation. — Der Nation ???! —

Dieses Meisterstück bombastisch klingender Freiheit heuchelnder Nationalitäts-Mistification nennt als ihre Haupttendenz, daß sie eine freie croatisch-slavonische Nation im freien österreichischen Kaiserstaate sein wolle, und fährt mit Freiheit und Gleichheit posauenden Wörterkram fort zu versichern, daß sie — nämlich die Macher und Feilbieter dieses Manifestes — keinen Bürgerkrieg beabsichtigen, wenn sie aber dazu aufgefordert werden sollten, nur dann wollen sie dem Panier der Freiheit und Gleichheit folgend, wie es einem Heldenvolk geziemt, Gott und das Schicksal entscheiden lassen. Wir fragen: Was sichts diese entsetzlichen Manifestschreiber an? Wer hat, wer will sie zum Bürgerkrieg herausfordern? Ja, wer hat das freiheitsfeindliche Frazenbild ihrer Nationalität angegriffen? Wer fordert Euch zum Bürgerkrieg? Haben vielleicht die Euro-po-

*) Unser Mißtrauen gegen das Dobbthossische Ministerium rechtfertigt die Beibehaltung eines Finanzministers, der die Rebellen gegen das gemeinschaftliche Staatsoberhaupt und dessen vorzüglichstes Reich unterstützen, und den schwankenden Staatsschatz mit 150,000 fl. berauben konnte. Die es glauben wir keine geringe Ursache zum Mißtrauen zu sein. Glückliches Oesterreich! Du kannst solche verantwortliche Minister nicht nur dulden, sondern im neuen Ministerium beibehalten?!

Ihr Euer Raubnest angegriffen, daß Ihr Euch berechtigt fühltet, mit Euren Sündenhorden und königlichen Waffen! Raub, Mord und Plünderung zu verbreiten? Ist unser gemeinschaftliches Vaterland, — sind unsere Gesetze frei oder knechtend? Ist ein Sprachstamm mehr, der andere minder begünstigt, daß Ihr von der Hegemonie der deutschen und magyarischen Nation schwächt? — Heißt das Hegemonie, wenn man der Einheit des Vaterlandes, der Verständigung zu lieb und zur Vermeidung babilonischen Unsinnes Eine zur Parlamentssprache ernennt? Die Hand aufs Herz sagt selbst: Welch' andere wäre so im Stande wie die magyarische Sprache die Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes, Hungaria genannt, in dem Maße zu garantiren? Die von Euch so sehr befürchtete deutsche Hegemonie sicherer zu paralytisiren? Die goldene Freiheit und Volks-Souveränität haben einige gallüchtige Mißethäter von Euch an fremdes Interesse verkauft und verrathen, und Ihr, die Männer des Volkes (erlaubt uns zu zweifeln, daß Ihr aus des wackern Volkes Blut und Geiste stammt? —) laßt Euch verkaufen und verrathen? Schmach und Fluch des blutenden Vaterlandes über Euch und Euren Saamen!

Die Völker haben ihre angeborne Freiheit wieder errungen; wo aber ist bei einem freien Volke von Unterdrücken und Unterjochen der Nationalitäten die Rede! Der Dämon der Finsterniß gebrauchet diese List die Völker zu entzweien, um für seine absolute Hölle im Trüben Knechte fischen zu können. Freie Männer, freie Croaten und Slavonier, wollt Ihr Euch nennen — und schmiedet selbst die Sklavenketten für Eure Brüder! Ihr wollt die Geschichte vom weißen Pferde neu in die Scene setzen und den eigenen Bruder zur Schlachtbank führen; der Satan mit der Knute schmunzelt grinsend an der offenen Pforte seiner Hölle: dort, in dieser Hölle, gibt es nur Eine Nation, nichts von Croaten, nichts von Slavonier, Illyrier, Tschechen und Polaken, dort gibt es nichts: als Knechte und Knechter. Darinnen findet Ihr also Eure Ehre, und ziehet die der Nationalität — die, wie gesagt von keiner Seite angetastet ward und wird — jedem andern irdischem Glücke — selbst der göttlichen Freiheit? — vor! — Herr Gott, unser Gott! wie theuer mögen wohl diese Menschenschlächter erkaufte sein! — Verkauft und verrathen habt Ihr Eure Nation; und ist das finstere Höllenwerk vollbracht, seid Ihr Werkzeuge, die Ersten so die Käufer als Gefährliche auf den Nagel hängen werden: warnende Beispiele bietet nicht wenige die alte und jüngste Geschichte. Nur fort mit Schaden, zur Hölle! —

Nun gehen wir über auf das gegen die Diplomaten herausgehobene und geltend gemachte historische Recht. Schade, daß diese Herren nicht von Adam und Eva her zu manifestiren beginnen! Koloman muß den Reigen eröffnen, welcher nebst mehren seiner Nachfolger außer der ungarischen, auch mit der croatischen Krone gekrönt wurden; daß die croatische Nation am Landtage zu Zara Wladislaw den neapolitanischen und Tvérko I. den bosnischen König aus freien Willen erwählt hat — (also auch nach einem Wahlreich gelüftet Euch? Was nicht noch Alles? Knute und Wahlreich — wie reimt sich das zusammen!) — und so geht in diesem Tone die zopflange Jeremiade fort bis zur Beweisführung, daß der Palatin und andere Richter Ungarns in diesen Königreichen niemals des Richteramt ausüben durften, daß noch heutigen Tags im Krönungsseide der König die Rechte nicht nur Ungarns, sondern auch dieser Königreiche in Kraft erhalten, beschirmen und

wahren wolle, zu beschwören hat; und endlich der Beschluß: Nach all diesem Wissen muß es Jedermann klar (wie Linte) werden, daß die Königreiche Kroaten, Slavonien und Dalmatien als ein abgesonderter Körper unabhängig neben Ungarn, keineswegs aber diesem untergeordnet unter der Krone Ungarns, als dem Symbol des Bundes, bestanden haben.

Welche Drakelsprüche „neben Ungarn“ — O Ihr Chineser! beliebt es Euch nicht eine unübersteigliche Wand zu bauen? fantastischer Ausdruck! „untergeordnet“ — Auf welchem Baume wüchse dann diese Freiheit, wo Nationen andern Nationen untergeordnet werden? Habt Ihr nicht gleiches Recht mit den Ungarn Gesetze zu geben, schaffen? Und der ist in unseren Augen kein freier Mann, der sich nicht vor dem selbstgeschaffenen Gesetze mit Ehrfurcht beugt; dem Freien ist nur das Gesetz sein Herr! —

Unsere volle Verachtung denen, welche nach Willkühr streben. — Geht nach Budapest, und seid Mitschöpfer weiser Gesetze! —

Endlich noch einige Worte über den Inhalt der Rehrseite dieses an Absurdität und abgefeimtesten Jesuitismus jedes Maß übersteigenden sogenannten Manifestes. Wir sind mit dem verehrten Pöbelpublikum Feinde der gewissen journalistischen Fortsetzungen, der Raum unseres Blattes muß wichtigeren Gegenständen aufbewahrt werden, daher wir uns kurz fassen:

Wie können Männer, welche gestern ihren rechtmässigen König einen Schwaben-Kaiser nannten, heute Anhänglichkeit und Treue manifestiren? Wie können Männer, wenn sie keine Menschenlarven sind, auf einer Seite den Separatismus mit einer chinesischen Mauer klar und deutlich aussprechen, gleich darauf von pragmatisch enger Verbindung in die Welt hineinschwäzen? Wie und mit welcher Freiheit können Männer von Verstand und Geist solche Lügen und kecke Beschuldigungen gegen ihre ungarischen Brüder in die Welt hineinschleudern und — da das Manifest in deutscher Sprache ist — Deutschlands aufgeklärte Männer für so dumm halten, daß dies Lügen-Wachwerk Glauben finden werde, während die Beschlüsse und Handlungen der Magyaren sonnenklar am Tage liegen, ebenso klar als man weiß, daß die Urheber dieses Manifestes besoldete Knechte einer finstern Macht, willige Werkzeuge der Feinde aller Völkereinigkeit und Volksfreiheit sind? — Und ob schließlich die magyarische Nation in die Reihe der für die Freiheit reif gewordenen Nationen gehöre: dies hat Euch Deutschland, Frankreich, England, ja das freiste Volk, Amerika, wenn Ihr nicht taub seid, mit einem helltönenden, entschiedenen Ja beantwortet. Und nun zur Hölle mit Euch, Ihr eisernen Verräther!

Dir aber biedereres kroatisch-slavonisches Volk, unseren brüderlichen Handschlag für's ganze Leben! kako Probratini! —

B. D.

Pest 18. Juli 9 Uhr Abends. Heute Nachmittag fand die Spannung der letzten Tragkette zwischen den beiden Strompfeilern der Kettenbrücke statt. Viele Menschen hatten sich zu diesem Schauspiel auf dem zwischen beiden Pfeilern gelegten Brückenstege eingefunden. Als die Kette aufgezoogen war, da erfolgte ein Krach, die Kette zerriß, und der Stromspiegel wurde mit Menschen bedeckt. Viele wurden durch die Fahrleute gerettet, so Széchényi und Majlath's Familie. Die Wraaks der Kettenbrücke zerstörten auch die Schiffsbrücke und so ist die Communication zwischen den beiden Schwesterstädten gehemmt.

Deutschland.

Wien. Das Vorparlament, welches sich alle Parlamentsrechte anticipando durch die Prüfung der Wahlen, Constituirung, zueignete, sich selbst zum Reichstage, ohne dazu vom Staatsoberhaupt durch die Eröffnung gesetzlich bevollmächtigt zu sein, erhob bietet ein klägliches Bild von der constitutionellen Intelligenz der Monarchie dar. Nichts Charakteristisches, nichts Ausdrucksvolles ist am Reichstage zu bemerken. Die unvermeidlichen Parteien jedes constitutionellen Landes sind im Busen der Nationalitäten verschlossen; diese rechts, links und in der Mitte zerstreut, lassen nur den aufmerksamen Beobachter auf die gewitterschwangeren Wolken schließen, die über dem Reichstag schweben. Die Linke ist keine Repräsentantin demokratischer Grundsätze, weder der slavischen noch deutschen Nationalität; eben so wenig repräsentirt die Rechte die autoaristocratischen Principien. Nur beim Antrag des böhmischen Deputirten Kieger für die Besetzung der Präsidenten-Wahl, die am Donnerstag wegen Mangel an Beschäftigung (!!) vorgenommen wurde — auf den eröffneten Reichstag, gewährte man, daß die natürlichen Parteien der deutschen und slavischen Nationalität sich maßen, und es stellte sich zum allgemeinen Schrecken heraus, daß die Deutschen mit 10 Stimmen — und noch sind die böhmischen Deputirten nicht alle anwesend — in Minorität blieben! Die Slaven werden sich in eine kräftige Partei consolidiren und vermöge der besten, ihnen angehörigen Rednern — cuique suum — des Reichstages, ihn leiten und über das Schicksal desselben entscheiden. Die Slaven scheinen sich vorsätzlich zerstreut zu haben, damit ihrer mächtige Phalanx nicht auffalle. Alle ihre Manoeuvres deuten klar dahin, daß sie nur die Gesellichkeit des Reichstages abwarten wollen, um einen Gebrauch von ihrer Majorität zu machen. O Oesterreich, du lernstest von der Vergangenheit nichts, eben so wenig nahnst du die Lehre der Gegenwart an!

Die Slaven gaben den zwecklosen Streit über den Vorzug ihrer Sprache klug auf; die Erfahrung belehrte sie, daß dies zur Vergeudung, Zerstückelung ihrer Kräfte, gegenseitige Aufreibung, Vernichtung führen würde; die Einigkeit hingegen vermöge ihrer Mehrheit gesetzliche Begünstigung allen Schattirungen ihrer Sprache verschaffen würde. Jetzt wird die Einheit der Monarchie zerstört, denn jede slavische Mundart wird die Bewaltung, Ausübung der Gesetze in ihrer Mundart fordern, somit wird die Monarchie in 15 bis 20 Sprachen verwaltet, von eben so viel Ministern regiert werden, die österreichische wird sich in eine babylonische Monarchie verwandeln. — Die provisorische Präsidenten-Wahl kümmert die Slaven wenig, nur die Sprachverhandlung wird sie elektrisiren, und Gott weiß, wo sie hinführen wird, ob dann der Reichstag keine Fortsetzung des Slavencongresses in einer andern Form wird?

Eine Horde Myrier mit ihren Häuptlingen Metell Ossegovich, Braniezany streift in Wien herum, man sagt, daß sie um Zulassung zum Reichstage anhalten werden. Dies ging noch pro corona ab, dadurch würde die Zahl der deutschen Deputirten auf $\frac{1}{2}$ herabsinken, und der slavische allgemeine Congress in deutscher Sprache fertig. Wir thun dem Reichstage die Ehre an, es nicht zu glauben, daß er einen solchen Unsinn begeben würde, sie zuzulassen, um mit Ungarn in offene Feindseligkeit zu gerathen. Die Reaction würde in die Haube und den Bart lachen über diese gegenseitige Aufreibung der freien Völker. Ungarn stünde durch die allgemeine

Bewaffung nicht zum erstenmal gegen die ganze Monarchie, aber um die Freiheit Wiens wäre es geschehen. Wien muß in jedem seiner Schritte behutsam sein, seine Kräfte, Freunde und Feinde nicht vergessen. Außer Wien hat die Freiheit keine Stütze, das Pfaffen-Soldaten- und Bureauheer hefte das Volk gegen die junge Freiheit Wiens auf; im Innern beherbergt die Stadt den Reichstag der Slavenmehrheit, eine Pulvermine, die Reaction ist auf dem Punkte abermals einen Streich zu wagen.

In Frankfurt versteht man Ungarn besser als in Wien, dort schließt man ein Bündniß gegen das Slaventhum und hier fraternisirt man mit ihnen. Die Unduldsamkeit, Unverschämtheit des Panславismus erfuhret Ihr in Euerer Hauptstadt, daß sie ein elendes Werkzeug der Reaction seien, dies gaben sie durch tausend Beweise kund, und o Wien, du kömst noch immer zu keiner Besinnung! Sie brüsten sich in ihren Blättern, daß sie die einzigen Stützen der Dynastie sind, sie wollen die alte Ordnung einführen, sie wollen weniger Freiheit haben als Wien, den Kaiser in seine alten Rechte einsetzen, das wenige Deutschtum im slavischen Elemente auflösen, und die slavische Monarchie in Wien proclamiren! O Wien, Wien subvertoris! Bis nicht das Wiener Ministerium zur Erkenntniß kommt: die Feinde Ungarns, sind auch die Feinde Oesterreichs, ist die Freiheit nicht garantirt. Es handelt sich nicht nur um die Freiheit, sondern um die Existenz der deutschen Nationalität, die Gefahr ist größer als je, ich beschwöre euch, seid nicht gleichgültig, fahrlässig, schlaft nicht ein, kommt zur Besinnung, und wachet, sonst werdet ihr in die Versuchung geführt. —

Als Beitrag zum ungerechten Truppenaushebungsverfahren dürfen wir noch erwähnen, daß in den Dörfern die Hände von der Ernte entzogen werden, in der Stadt aber findet das müßige Proletariat Heer Schutz.

Frankfurt 15. Juli. Die Vermehrung der deutschen Streitkräfte wurde beschlossen. Ferner daß die Aushebung mit Wegfall aller Exemptionen gelten sollte. —

In Württemberg wurden die demokratischen Clubs geschlossen. Dies diene zum Beweis, in welcher Verbindung die deutschen Dynastien stehen, da diese Verfolgung zuerst in Preußen begonnen hat.

Preußen. Köln. Die Republikaner aller Farben hatten hier eine große Zusammenkunft, wo es beschlossen wurde, eine Adresse an die Berliner (sogenannte) National-Versammlung zu richten, worin alle Sünden des Ministeriums aufgezählt, wozu namentlich die Verhaftungen gerechnet werden.

Wiener Reichstagsbericht.

Siebente vorberathende Reichstags-Sitzung vom 20. Juli. Die Sitzung beginnt um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Mittags unter Vorsitz des Altermanns, Herrn Josef Weiß.

Kein Minister anwesend.

Das Protokoll von gest. rn ward verlesen und rectificirt. Hierauf stellt der Volksvertreter Kieger die Frage: ob von der provis. Geschäftsordnung nicht jeder Abgeordneter ein Exemplar bekommen werde? Was sogleich beja't wurde. Wornach, statt daß durch die Diener dertlei Exemplare den Bänken nach ausgetheilt worden wären, die Herren Deputirten ihre Sitze verließen und sich solche in der Mitte des Saales eilig zusammenholten. Was sich unseres Besünkens mit der Würde der Versammlung nicht am besten verein-

baren läßt. Auch unsere nichts deutsch verstehenden Brüder suchten jeder ein derlei Heft möglichst schnell in ihr Eigenthum zu bringen und besahen es wie die Andern; überhaupt halten sie einen prächtigen Takt beim Aufstehen und Niedersehen.

Auf den Plätzen der Redakteure und Berichterstatter sieht man sich ganz verlegen um nach — Deutsche. Man schreibt deutsch und conversirt böhmisch, polnisch, mährisch, kurz nur äußerst wenig deutsch. Der deutsche Michl sagte: Ich will frei sein, und zerhieb mit einem Hau die Sklavenketten aller. Und nun treten die Freien hervor aus der Erde wie die Pilze, und scheuen der Freiheit deutschen Heiland.

Scharfes Wortgepränge, kühne Sprache, taktfestes Zusammenhalten, zeugt von guter Vorbereitung Seitens der slavischen Abgeordneten; der deutsche Michl sieht sich noch immer um nach gleichgesinnte Brüder. Sie werden sich aber bald erkennen und zeigen, deutschen Geist, Einigkeit und Kraft. Johann der Deutsche wird mit Einem Worte stählen ihren Muth und Macht.

Die provis. Geschäftsordnung ward dem ganzen Inhalte nach gelesen, zwei Abgeordnete versuchten gegen einzelne §§. Einsprache zu thun, die aber der Berichterstatter, der einen sehr deutlichen Vortrag hatte, sogleich geschickt paralyisirte, es wurde durch Aufstehen abgestimmt und diese Geschäftsordnung provisorisch auf 4 Wochen allgemein angenommen.

Hierauf ward zur Präsidentenwahl geschritten. An dieser Wahl hatten 289 Stimmen Theil genommen. Herr J. u. Dr. Franz Schmitt, Abgeordneter der Wiener Vorstadt Landstrasse ward mit 259 Stimmen zum prov. Präsidenten auf 4 Wochen erwählt. Die Dep. Robert erhielt 4, Lubomirsky 2, Hagenauer 12, Stadion 3, Püllersdorf 3, Meyer 2, Fuster, Palaczky, Kudler und Strobach jeder eine Stimme.

Der vorsitzende Altermann dankte in einer herzlichen Rede für die gehabte Rücksicht mit seiner Schwäche und räumte dem Herrn Präsidenten Schmitt, nachdem Er ihn im Abtreten umarmte und küßte, den Vorß ein. Ein Herr Abgeordneter sprach Namens der hohen Versammlung gegen den Altermann Weiß den Dank aus. Schmitt hielt eine gute Antrittsrede.

Nun schritt man zur Wahl der Vicepräsidenten. Hr. Strobach wurde zum ersten, und Herr Hagenauer zum zweiten Vicepräsidenten mit Stimmenmehrheit ernannt. Ersterer erhielt 238 und Letztere 234 Woten. B. D.

Prag am 16. Juli 1848.

Es herrscht eine geheime Gährung in Prag, aber Niemand kennt die Ursachen genau. Windischgräß soll seinen Soldaten nun die doppelte Löhnung wieder auf gewöhnliche, einfache reducirt haben, da dieselben aber noch immer denselben Strapazen unterliegen, so scheinen sie darüber unzufrieden zu sein. Auf dem Wäsehrad sollen gestern einige Soldaten die Revolutionsfahne aufgesteckt

haben. Husaren sollen sogar ein Attentat auf das Leben des Fürsten versucht haben. Ich erzähle ihnen hier die gemeinsten Gerüchte, Gerüchte wie sie auch den Prager-Ereignissen vorangingen, und daher nicht immer unbeachtet bleiben dürfen.

Ueberhaupt wäre eine Emeute unter dem Militär selbst nicht unmöglich. Das Benehmen der Grenadiere und der Husaren in der Pfingstwoche war wirklich schauderhaft und erregte Unwillen, selbst bei den übrigen Soldaten, daher einige Prügeleien unter ihnen vorkamen.

Man petitionirte gestern um sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes, und man ist gesonnen, eine solche Petition an Se. K. K. Hoheit den Erzherzog Reichsverweser abzusenden. Von den 67, die dem Fürsten Windischgräß in der Pfingstwoche solche unzeitige Vollmacht übergaben, geht ein Gerücht, daß sie gebrandschaft werden sollen. Afios.

Notizen.

In Jassy sind am 10. d. M. Abends 7 Uhr die russischen Truppen eingerückt, meldet die Wiener A. B. Morgen ein Näheres.

In Irland soll der vielen Klubbs wegen künftig die Polizei auf 12000 Mann gebracht werden. Je mehr und je kostspieliger die Polizeigewalt, um so näher rückt der Sturz und die Begeisterung; ecco Paris 1789—1848. — Wien — nicht auch?

Von Weiskirchen erhielten wir die Nachricht über das hochherzige Benehmen unserer Truppen, in dem Treffen bei Werscheß. Man suchte soviel wie möglich denen verirrtten Gränzern durch verständige Winke anzudeuten — zu stehen, und beschäftigte sich, nur das serbianische Raubgesindel festzunehmen, dadurch bewies man den Gränzern, daß wir nicht gegen das verführte Volk, oder aus Nachsicht kämpfen, worüber die nach Weiskirchen und ihrer Heimat rückkehrenden Gränzer dankbar gegen unsere Truppen, hoch betheuert, niemals für die Rebellen, und nie gegen Ungarn die Waffen ergreifen zu wollen. Abermals ein schöner Beweis des stets rein bewahrten ungarischen Charakters.

Koich, cassirter Officier, von den Horden vermög seiner empfehlenden Conduite, zum Majoren erwählt, ist nach der großen Retirada in Ulma angekommen, wurde daselbst von den Werscheßer Gränzern eingefangen und nach Werscheß überliefert, bravo, das Volk kommt zu Besinnung. Nun ist das Volk gegen uns???

Nach dem Treffen von Werscheß sind von Serbien 100 Wägen Serbier zu Hilfe geeilt, die hilflose unbedeckte Stadt Weiskirchen zittert, da sie der Gefahr, ausgeraubt zu werden, ausgesetzt ist.

Auch Kis, Gutsbesitzer aus Sabotiza wurde durch die Rebellen, die von Werscheß flüchtig wurden, im Einverständnis mehrerer seiner raißischen Unterthanen ganz geplündert, und so wird es, wenn nicht bald Hilfe kommt, jedem in der dortigen Gegend wohnenden Vaterlandsfreunde ergehen. N.

Berichtigung.

In Nr. 13. unsres Blattes: Reichstagsbericht, statt Lederer soll heißen Böhrer; statt Crojan, Trojan; statt Arlow, Borosch.

Die **Magyaren** in Wien werden aufgefordert, an einer feierlichen Bewillkommnung, welche zu Ehren eines wahren „**Vater des Vaterlandes**“ gebracht werden soll, Theil zu nehmen.

Deutsche Brüder! wollt Ihr mit uns das Fest verherrlichen, so laden wir Euch höflichst ein.

Nähern Aufschluß erteilt aus Gefälligkeit die Buchhandlung **J a s p e r, H ü g e l** und **M a n z** in der Herrngasse, noch Heute